

Mehr Biodiversität für den Fritz-Schloß-Park

1



Warum ist Biodiversität wichtig?

Städtische Parks sind nicht nur Erholungsorte – sie sind auch wichtige Lebensräume: Die Biodiversität, also die Vielfalt an Tieren, Pflanzen, Lebensräumen und sogar Genen, spielt dabei eine zentrale Rolle. Sie macht Grünflächen widerstandsfähiger gegen Hitze, Trockenheit und Krankheiten, verbessert das Stadtklima und steigert unsere Lebensqualität. Je vielfältiger ein Ökosystem ist, desto besser kann es auf Veränderungen reagieren.

Deshalb verfolgen Deutschland und Berlin klare Ziele: Sie wollen lokale Arten schützen, Lebensräume besser vernetzen und die Natur in der Stadt gezielt fördern – für Mensch und Umwelt. Das soll auch hier im Fritz-Schloß-Park geschehen.



Zwischenergebnisse des Gutachtens

Ein erster Arbeitsschritt für das Gutachten ist die Anfertigung einer sogenannten „Stärken- und Schwächenanalyse“. Dabei wurde der Park nach Bestand, Zustand und Nutzung bewertet.

Stärken

- erneuertes Wegesystem (Anpassung an Starkregenereignisse)
- einige besonders naturbelassene Bereiche
- viele Nisthilfen für Vögel
- dichter Baumbestand
- beliebter Ort für Erholung

Herausforderungen

- sehr trockene Böden (v. a. auf den Trümmerbergen)
- auf Trümmerbergen teilweise nur eine Erdschicht 0,5 Meter
- viele geschwächte Bäume
- geringe Artenvielfalt - Schneebeere und Spitzahorn dominieren und breiten sich aus
- Konflikte zwischen Parknutzung und Naturschutz (z.B. Vandalismus, Müll oder Trampelpfade)



Biodiversität hat viele Gesichter: Oben rechts eine Schichtholzhecke, oben links ein Schmetterling. Unten links Habicht und Eichhörnchen und unten rechts insektenfreundliche Blüten.

Was passiert im Fritz-Schloß-Park und rund ums Poststadion?

Im Auftrag des Bezirksamts Mitte untersuchen die Büros **Landschaft planen + bauen** und **Natur+Text** die Tier- und Pflanzenwelt im Park und den angrenzenden Bereichen. Die Ergebnisse werden in einem Gutachten zusammengefasst. Dabei geht es unter anderem um:

- **Biotope erfassen:** Wo wachsen welche Pflanzen? Gibt es seltene oder gebietsfremde Arten?
- **Brutvögel zählen:** Welche Vogelarten brüten hier, und wie viele? (siehe Poster 3)
- **Zeigerarten finden:** Bestimmte Tiere und Pflanzen zeigen, wie gesund ein Lebensraum ist. Welche davon kommen im Fritz-Schloß-Park vor – und in welchem Umfang?

Die Untersuchung wird über das **Förderprogramm Nachhaltige Erneuerung Tiergarten-Nordring/Heidestraße** finanziert. Auf Basis der Ergebnisse ist eine Anschlussförderung vorgesehen: mit dem Ziel, ausgewählte Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt im Park schrittweise umzusetzen (siehe Poster 2).





Maßnahmen zur Verbesserung der Biodiversität

Ansatz Blühwiese:

- Nahrungsquelle für Wildbienen, Schmetterlinge, usw.
- optische Aufwertung des Parks



Anlage von Schichtholzhecken:

- Lebensraum für Kleinsäuger, Insekten, Pilze, usw.
- Besucherendenlenkung → Schaffung störungsarmer Teilflächen

Pflanzung heimischer Baumarten:

- Steigerung der Artenvielfalt
- Hitzereduktion

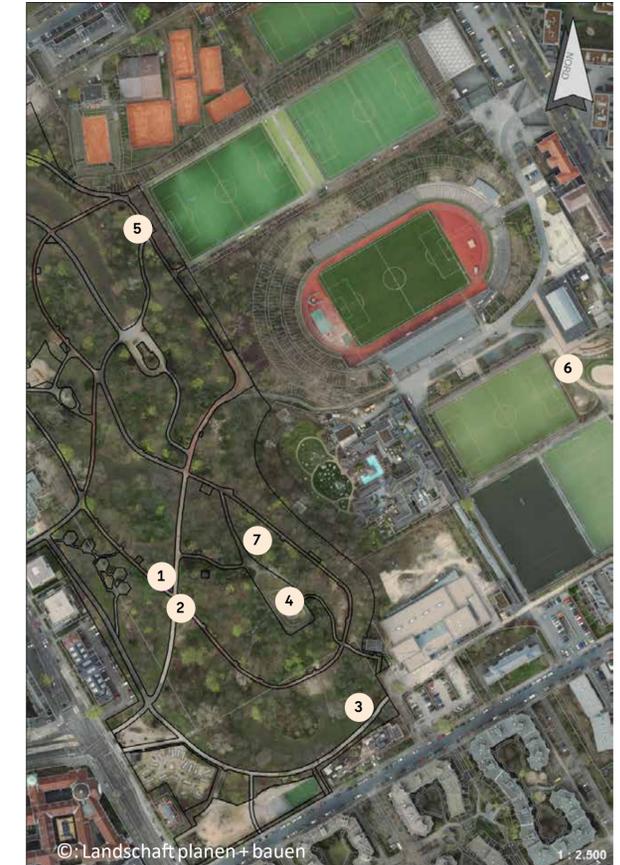


Welche Ideen gibt es für mehr Artenvielfalt im Park?

Um die Tier- und Pflanzenwelt im Fritz-Schloß-Park zu fördern, wurden bereits zahlreiche erste Maßnahmevorschläge entwickelt. Für die Umsetzung stehen Fördermittel zur Verfügung. Die Maßnahmen sollen – soweit möglich – schrittweise bis 2029 umgesetzt werden. Die sieben nummierten Maßnahmen befinden sich bereits in diesem Jahr in der Umsetzung.

Folgende Ideen sind derzeit in Prüfung:

- Schichtholzhecken oder große Baumstämme als Lebensraum und natürliche Begrenzungen zur Lenkung der Besuchenden 1 2 3
- Pflanzung trockenheitsverträglicher Stauden, mit vorbereitender Bodenverbesserung (z. B. Pflanzenkohle) 4 5
- Zurückdrängen von invasiven Pflanzen wie Schneebeere, Robinie, Götterbaum oder stark wachsendem Ahorn (z. B. durch gezieltes Entfernen oder Einschneiden der Rinde = Ringelung)
- Pflanzung heimischer Sträucher, z. B. insektenfreundliche Arten
- einzelne heimische Laubbäume oder Obstbäume (als sogenannte Hochstämme) pflanzen 6
- Aufwertung von offenen, nährstoffarmen Flächen (sogenannte Ruderalflächen) durch Einsatz heimischer Wildblumen und Gräser
- Begrünung von Zäunen, z. B. mit Wildem Wein
- Aufhängen von Nisthilfen für Vögel und Insekten
- Entsiegelung kleinerer Wege oder Plätze, um neue Lebensräume zu schaffen
- Wiesenpflege anpassen – z. B. abschnittsweise mähen, Mahdgut zeitversetzt abräumen, Bereiche für die Überwinterung von Insekten stehen lassen
- stehendes Totholz und Baumstümpfe erhalten – sie bieten Lebensraum für viele Arten
- Aufhängung von Bienenbehausung aus ausgehöhlten Baumstamm 7
- Anlage von Sandflächen für bodennistende Wildbienen (Sandarium)
- Anlage von Lesesteinhaufen als Verstecke (z. B. für Insekten oder Reptilien)





Brutvogelkartierung - Wer lebt hier?

Um herauszufinden, welche Vogelarten im Park leben, werden von Februar bis Juni 2025 neun Rundgänge gemacht – meist früh morgens, wenn die Vögel am aktivsten sind. Bis Ende April haben bereits fünf davon stattgefunden.

Zwei der Begehungen finden abends oder nachts statt, um Eulen wie Waldkauz oder Waldohreule zu erfassen. Dabei werden Eulrufe abgespielt, um Tiere durch Antwortgesänge nachzuweisen. Bisher konnten dabei jedoch keine Eulen festgestellt werden.

Die meisten anderen Arten werden ab etwa 30 Minuten vor Sonnenaufgang anhand ihrer Gesänge oder Rufe erkannt – ergänzt durch direkte Beobachtungen. Dabei konnten unter anderem auch Greifvögel wie Habicht und Mäusebussard nachgewiesen werden.

Alle Sichtungen und Verhaltensweisen werden auf Karten eingetragen. Ein Revier gilt als bestätigt, wenn z. B. ein singendes Männchen mindestens zweimal an derselben Stelle gehört wird oder wenn Nestbau oder Revierverhalten beobachtet wird. Später werden die Daten digital ausgewertet und in einer Revierkarte dargestellt.

Ergebnisse der Brutvogelkartierung (Zwischenstand):

Amsel	Grünspecht	Ringeltaube
Buchfink	Haussperling	Star
Blaumeise	Habicht	Stieglitz
Buntspecht	Kohlmeise	Wintergoldhähnchen
Elster	Mäusebussard	Zaunkönig
Eichelhäher	Mönchsgrasmücke	Zilpzalp
Gartenbaumläufer	Nachtigall	
Grünfink	Nebelkrähe	
Gartenrotschwanz	Rotkehlchen	



Nest- und Horstkartierung - Wo wird genistet?

In der laubfreien Zeit wurden große Bäume gezielt nach Nestern und Horsten abgesucht – vor allem im Stamm- und Kronenbereich. Gefundene Nester wurden mit GPS erfasst und dokumentiert: Welche Baumart? Ist das Nest aktuell bewohnt? Diese Fragen klärt die laufende Kartierung.

Habitatbaumkartierung - Wer wohnt im Baum?

Ebenfalls im Winter wurden Bäume auf Höhlen, Spalten oder Risse untersucht – also auf Strukturen, die Vögeln und Fledermäusen als Unterschlupf dienen könnten. Mit Fernglas und Taschenlampe wurden solche Bäume erfasst und ihre Lage per GPS gespeichert. Auch potenzielle Bewohner oder Nutzungsspuren wurden notiert.

Ergebnisse der Habitatbaum- / Nest-/Horsterfassung (Zwischenstand):

77 Habitatbäume, davon 9 mit Freibrüternest:

- Vogelkasten (16)
- Spechthöhle (16)
- Abstehende Rinde (15)
- hohler Stamm/Ast (11)
- Astloch (11)
- Stamm-/Astaufriss (7)
- Fledermauskasten (3)
- Bäume mit Freibrüter-Nestern (31)
- Horst Mäusebussard (2)
- Horst Habicht (1)